

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 43

Artikel: Eine Schweizerin am Hof von Soesoehoenan und Poekoe-Alam
Autor: Fischer, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Schweizerin am Hof von Soesoehoenan und Poekoe-Alam

Bildbericht von Helene Fischer



Unsere
Mauschlerin
Helene Fischer.

Ein Empfehlungsschreiben Seiner Exzellenz des Generalgouverneurs von Hollandisch-Indien öffnet so manchen verschlossenen Thor. Der lebenswürdige Kronprinz führte mich selbst durch den Sultanspalast von Soesoehoenan in Solo (Mitteljava), einen der letzten altjavanschen Höfe, einer fast vollständig untergegangenen Kulturperiode, die sich seit der Einwanderung der Malaien und dem Vordringen des Islam nur noch in entlegenen Punkten erhalten hat. Wie vor vielen hundert Jahren wird altjavansche heidnische Gebräuche und Tracht hier am Hof des alten Sultans von Soesoehoenan gepflegt, der inmitten seiner riesigen (er hat etwa dreihundert Kinder) Familie ein idyllisches Dasein führt. Alike religiöse



Dienste in alter javanischer Sklaventracht bewachen die Eingänge zu den Privatzimmern.



Der Kronprinz des Sultans von Soesoehoenan (links unten) führte uns durch den märchenhaften Palast. Er war in Europa und spricht deutsch. Am Hofe läßt er sich, den Sitten des Landes gemäß, nicht photographieren. Daher nur diese Rückwärtsaufnahme. Die europäische Dame rechts ist eine französische Reisendebildnerin.



Die Tänzer tragen alte Gewänder. Bei der Vorführung stellen sie die typischen javanischen Trimmensarten nach und auf dem Boden, die Jenden bilden. Die Kinder waren auch dabei, ich bekam als Wille Frau einen Stuhl zum Sitzen.

Tänze werden noch geübt, die jahrelang einstudiert und kopiert werden nach Epen des Mahabharata und Ramayana, die den Höhepunkt der Staatsfeiern von Soesoehoenan darstellen. Auf heiligem Boden werden diese Wajang-Tänze in der Vorhalle eines Tempels getanzt, jede Bewegung hat ihre Bedeutung. Ohne Lächeln, in tiefstem Ernst, tanzen die Tänzer des Fürsten, alle Angehörige der Herrscherfamilie, mündelhaft, von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens, in ihren schweren goldbestickten Gewändern unter der einstimmigen Musikbegleitung eines Gamelan-Orchesters. Dieselbe Hofzeremonie erlebte ich am Hofe des Herrschers von Poekoe-Alam. Die altertümliche Atmosphäre umfängt den Zuschauer mit Kraft und Nachdruck, er sitzt und schaut und weiß zuletzt nicht mehr, ob's Traum, ob's Märchen ist, was er um sich sieht. —



Die Prinzen von Poekoe-Alam tanzen eine Szene aus dem Mahabharata-Epos. Diese Tänze sind keine — wie man in der Trachtensprache sagt — absoluten Tänze, da heißt die Bewegungen allein geübt, viel mehr liegt dem Tanz eine ganz bestimmte Geschichte zugrunde, eine eine Heldentat der Könige zum Beispiel, die nun sozusagen nicht mit Worten, sondern tanzend erzählt wird.

Der mit Gold und Silber bestickte Schirm von Hofe des Sultans von Soesoehoenan. Er gehört zu den Symbolen und Kennzeichen der Herrscherwürde.

Die Gamelanmusik, die großen Hof-orchestern von Poekoe-Alam.

